

provinz. In diesen Stellungen erwarb er sich große Verdienste um die Ausbreitung des Ordens und um die Verbesserung des Krankendienstes in den Spitälern. Durch seine Initiative wurde 1876/77 das Krankenhaus des Ordens in St. Veit a. d. Glan erbaut, 1892 das Spital in Kandia bei Rudolfswerth (Krain) errichtet und 1894 das Hospiz in Tantar (Palästina) übernommen.

L.: R. P. vom 12., N. Fr. Pr. vom 18. 11. 1913; V. Prangner, *Geschichte des Klosters der Barmherzigen Brüder in Graz, 1908*; Mitt. Provinzialat der österr. Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder, Wien. (Red.)

Leitner Franz, Dichter. * Wr. Neustadt (N.Ö.), 6. 1. 1849; † ebenda, 12. 7. 1922. Aus bäuerlicher Familie, erlernte die Hafnerei. Vielseitig interessiert, betätigte sich L. in jungen Jahren polit., geriet in Haft und wurde landesverwiesen. In die Heimat zurückgekehrt, suchte L. nach dichter. Ausdrucksformen. Als er nicht mehr handwerklich tätig sein konnte, erhielt er eine kleine Ehrenpension der Gemeinde Wr. Neustadt. Sein ursprüngliches Talent brachte dram. Bilder aus dem Volksleben in planvoll aufgebaute Handlung auf die Bühne. In derb-realist. Darstellung vermittelte er seine scharfen gesellschaftskrit. Gedanken und Anklagen, aber auch starke Bekenntnisse zu Natur- und Menschenleben. Mit P. Rosegger, den er in einer Widmung als seinen Gönner bezeichnete, stimmte L. in den positiven Grundgedanken seines Schaffens überein. Tendenziös betonte Effekte dieser Bühnenspiele entstammten L.s Glauben an einen ideal wirkenden Sozialismus.

W.: Volksstücke: 's Julerl, 1901, 2. Aufl. 1909; Der Wechselhof, 1908, 2. Aufl. 1910; Allzeit getreu, o. J.; Schach dem Wucher, o. J.; Mundartgedichte, in Ztg. und Smlgn.

L.: Wr. Neustädter Nachrichten vom 15. und 22. 7. 1922; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vanessa; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1151; Kosch, *Theaterlex.* (Hanus)

Leitner Friedrich, Betriebswirtschaftler. * Wien, 26. 1. 1874; † Berlin, 3. 7. 1945. Nach der Handelsakad. in Wien 1893–95 kaufmänn. Praxis im Bank- und Speditionsgeschäft in Wien, 1895–98 Ass. und Supplent an der Wr. Handelsakad., Ablegung der Staatsprüfungen für das Lehramt an mittleren und höheren Handelsschulen in Wien, 1898–1903 Lehrer und Oberlehrer am Großherzoglichen Realgymn. und an der damit verbundenen Höheren Handelsschule sowie nebenamtlicher Dir. der Kaufmänn. Fortbildungs-

schulen der Handelskammer in Mainz, 1903–06 Oberlehrer an der städt. Handelslehranstalt und Ass. an der Akad. für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M., 1906 hauptamtlicher Doz. der Handelswissenschaften an der neugegr. Handelshochschule (ab 1936 Wirtschafts-Hochschule) Berlin, dort 1908 Prof. (nach der Übernahme der Hochschule durch den preuß. Staat, 1927, o. Prof.), zuerst der Handelswissenschaften, ab 1919 der Handelswiss., ab 1922 der Privatwirtschaftslehre, ab 1923 der Betriebswirtschaftslehre, 1918–20, 1930/31 Rektor. Ab 1921 Vorlesungstätigkeit an der Techn. Hochschule Berlin, 1925 dort Hon.-Prof., 1923 Dr. rer. pol. h. c. der Univ. Tübingen, 1936 Ehrenbürger der Wirtschafts-Hochschule Berlin, 1938 em. L. kann als einer der Pioniere und bedeutendsten Vertreter der Betriebswirtschaftslehre bezeichnet werden. Er hatte maßgeblichen Anteil an jener Wandlung des Faches, die auch in den angeführten Benennungen seines Lehrstuhls ihren Niederschlag fand. Seine Wirkung in Forschung und Lehre vermag an seinen zahlreichen auflagenstarken Werken abgelesen werden, die einerseits — wie etwa die „Selbstkostenberechnung“ oder die „Bilanztechnik und Bilanzkritik“ — wiss. Neuland erschlossen und sich andererseits über Jahrzehnte als Lehrbücher bewährten. L. wurde zutreffend als Vertreter einer empir.-realist. Betriebswirtschaftslehre angesprochen, für den — nach seinen eigenen Worten — „die Einzelwirtschaftslehre der Ertragswissenschaften . . . zunächst praktische Aufgaben zu lösen (hat) . . . : eine Lehre vom zweckmäßigen Handeln, ein Wissen um des Könnens willen“. Seine strikt einzelwirtschaftliche Ausrichtung, die auch im Festhalten am Wort „Privatwirtschaftslehre“ zum Ausdruck kommt, hinderte L. nicht daran, den Zusammenhang zur Volkswirtschaftslehre zu sehen, weil „Einzel- und Sozialwirtschaftslehre nur Teile einer allgemeinen Wirtschaftslehre mit den gleichen Objekten der Forschung sind“. Auch organisator. und hochschulpolit. erwies sich L. als Pionier der Betriebswirtschaftslehre und der Handelshochschulen. In sein erstes Rektorat fallen der 1926 realisierte Antrag auf Verleihung des Promotionsrechtes an die Handelshochschule Berlin und die Errichtung des „Seminars für Kontrollbeamte (Bücherrevisoren, Treuhänder, Steuerbeamte usw.)“, für das sich L. bereits 1914 in einer Denkschrift eingesetzt hatte, des Ge-